

MYTHOS

Die Kluft zwischen Arm und Reich
wird mit jedem Jahr größer.
Immer mehr Menschen sind arm.
Die Superreichen müssen gezwungen
werden, etwas herzugeben, um den
Bedürftigen zu helfen.

REALITÄT

Die Einkommensungleichheit ist
in Österreich besonders niedrig.
Es stimmt auch nicht, dass die
Schere zwischen Arm und Reich
aufgeht. Wirklich bedürftig
sind 2,3 Prozent der Menschen –
weniger als noch vor zehn Jahren.

Hanno Lorenz

Die Armen werden immer ärmer.

Österreich erlebte im Vorjahr einen Boom. Die Wirtschaft wuchs preisbereinigt um fast fünf Prozent, die Arbeitslosenquote ist auf einem erfreulich niedrigen Niveau. Dennoch hat sich im Land die Überzeugung durchgesetzt, dass es mit den guten Zeiten erst einmal vorbei sei. Viele Menschen haben das Gefühl, wirtschaftlich abgehängt zu werden. Hilfsorganisationen berichten von Gedränge um leistbare Lebensmittel und von Familien, die kaum noch eine warme Mahlzeit am Tag finanzieren können. Angeblich führt die enorme Teuerung bis hinauf in den Mittelstand zu existenziellen Sorgen. In Salzburg erreichten die Kommunisten bei der Landtagswahl mit dem Thema Wohnen ein Sensationsergebnis. Ist es also wahr, dass die Lage immer schlimmer und die Armut immer drückender wird, wie so oft behauptet wird?